FeuerwehrChronik

20. Jahrgang
31. März 2024
Ausgabe 2

Herausgeber der Feuerwehrchronik
Bernd Klaedtke & Michael Thissen

Inhalt

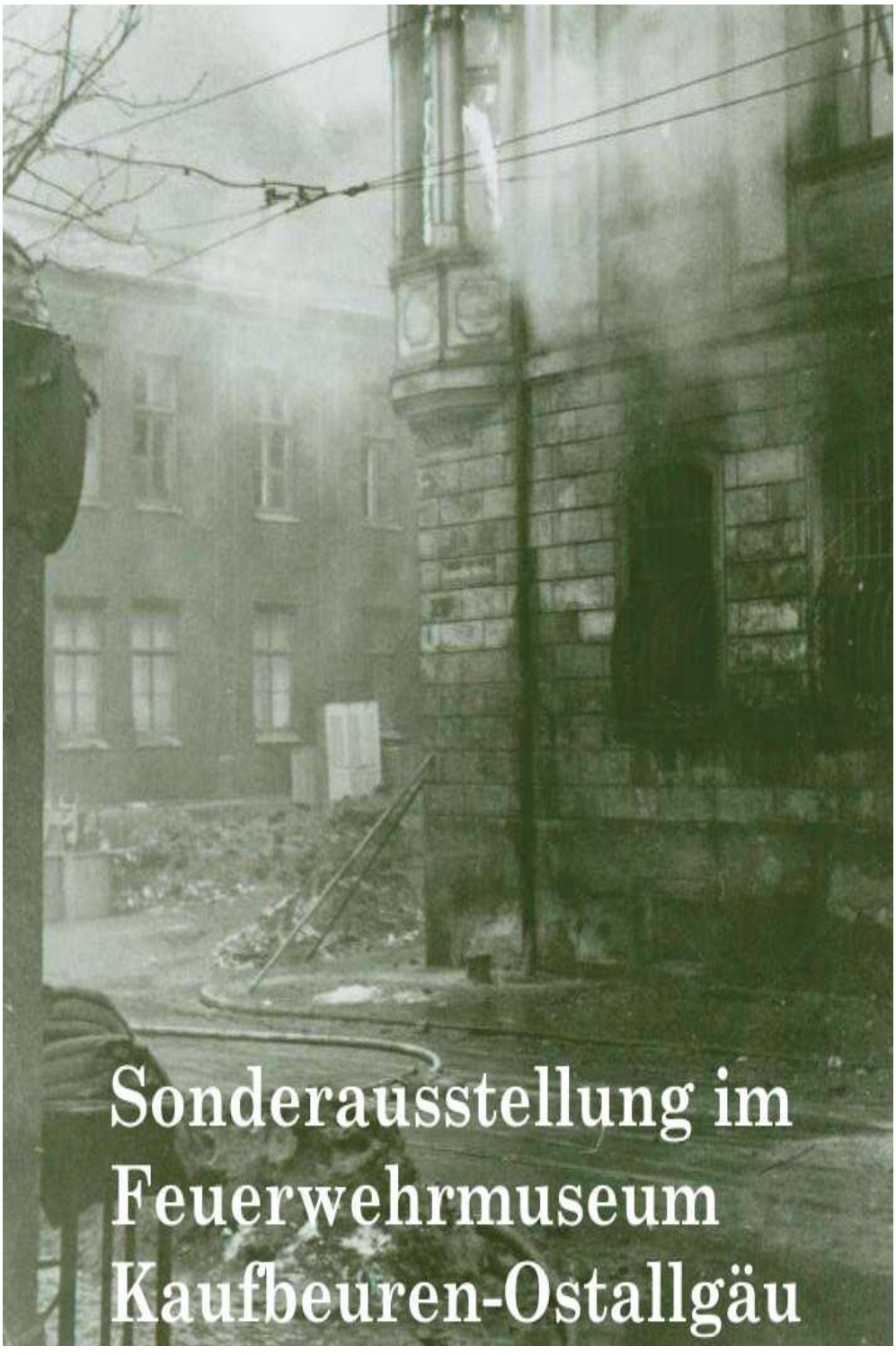
Vorwort (Seite 1)

Hartmut GREULICH
Geschichte der Feld-küche
(Seite 2)

Peter KORTE
Aus dem Archiv der Feuerwehr Datteln
(Seite 7)

Günter STRUMPF
Ein glücklicher Fund
(Seite 15)

Augsburg brennt
(Seite 16)



Geschichte der Feldküche

von Hartmut GREULICH

Eine Betrachtung der Anfänge der militärischen Truppenverpflegung bis zur Nutzung von Feldküchen durch die Feuerwehr.

Die Truppenverpflegung
Die Truppenverpflegung gliedert sich in die Feldverpflegung (eine mobile Verpflegung mit vorwiegend militärischen Charakter) und eine Standortverpflegung (eine stationäre Verpflegung wie auch im zivilen Bereich über Großküchen) auf. Im Folgenden soll die Feldverpflegung betrachtet werden.

Die Verpflegung im Krieg war lange Zeit durch Plünderung geprägt. Die Krieger waren auf die vor Ort vorhandenen Lebensmittel angewiesen, dabei wurde kaum Rücksicht auf die zivile Bevölkerung genommen.

Alexander der Große (356 – 323 v. Chr.) erkannte die Schwächung der Kampfkraft des Heeres durch diese Art der Truppenverpflegung. Auf Kriegskarren wurden deshalb Grundnahrungsmittel für die Söldner und verpflichteten Untertanen als Feldverpflegung mitgeführt.

Bereits früh entwickelte sich ein „rückwärtiger Dienst“ der selbstverständlich zum Tross der Heere gehörte. Zum Tross gehörten neben Material- und Verpflegungswagen auch Herden mit Schlachttieren.

Karl V. verwendete 1547 erstmals den Begriff Marketender in der deutschen Sprache. Marketender sind Personen, die militärische Truppen begleiten und mit Waren und Dienstleistungen des täglichen, privaten Bedarfs versorgen.

Der preußischer Generalfeldmarschall Graf von Moltke entwickelte um 1866 die von Friedrich dem Großen eingeführte Magazinverpflegung weiter. Im rückwärtigen Bereich der Truppenbewegung wurden Lager für Lebensmittel eingerichtet. Weitere seiner Konzepte sind - auch im zivilen Bereich - bis heute aktuell. Er entwickelte u. a. das Konzept „Führen mit Auftrag“.

Gulaschkanone - Feldküche - Feldkochherd
Die Feldküche ist eine Hilfseinrichtung der militärischen Versorgungsinfrastrukturen und kommt jedoch auch im zivilen Bereich, insbesondere im Brand- und Katastrophenschutz, zum Einsatz. Die Feldküche war ursprünglich für den militärischen Bereich entwickelt wurden, um möglichst viele Soldaten gleichzeitig mit Essen zu versorgen und trotzdem beweglich zu bleiben.

Die Soldaten bereiteten meist aus dem Fleisch der im Krieg getöteten Pferde, aber auch aus Fleisch von Ziegen, Eseln oder Zugochsen Gulasch.

Den Namen Gulaschkanone bekam die Feldküche im ersten Weltkrieg. Die stark verbreitete Bezeichnung „Gulaschkanone“ bezieht sich auf die Transportweise. Die war bespannt wie ein Geschütz der Feldartillerie, jedoch war an die Protze (einachsiger Vorderwagen) statt der Lafette (das eigentliche Geschütz) die Feldküche in gleicher Weise angehängt. Beim Transport wurde der schwarzer Rauchabzug nach hinten umgeklappt.

Letztendlich bleibt es jedem selbst überlassen, welcher Begriff verwendet wird, denn im Verlauf der Zeit änderten sich die „offiziellen“ Begriffe für die verschiedenen Arten (Anhänger, auf Lkw verbaut, tragbar, …) von Feldkochgeräten.

Entwicklung der mobilen Verpflegung
In Bezug auf den späteren Einsatz bei den Feuerwehren werden hier nur Feldküchen betrachtet. Im Einsatz zur Feldverpflegung sind mobile Gerätschaften zum Backen und Schlachten im Gelände zu erwähnen, jedoch soll in diesem Beitrag nicht weiter darauf eingegangen werden.

Am 30.12.1813 vermerkte Johann Wolfgang von Goethe in seinem Tagebuch: “*Kurofsky von Eichen Büchlein und Tafeln … Mittags Kurofsky Erfinder der fahrbaren Küche*”. (Der preußische Artillerie-Offizier Friedrich von Kurowski-Eichen hatte eine fahrbare Feldküche konstruiert und seine Erfindung in einer Schrift veröffentlicht.)

Feldküche der Wehrmacht - Persönlicher Nachlass Oberfeldarzt Dr. Paul Calwer (1903–1983) In der Mitte des Fotos die Feldküche davor die Protze – Foto: Auge=mit (abfotografiert vom Originalabzug), CC BY-SA 4.0 <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0>, via Wikimedia Commons

Goethe ergänzte seine Notiz mit einer Bleistiftskizze von zu einer fahrbaren Feldküche. Die Skizzen befinden sich im Bestand des Goethe-Museums Düsseldorf.

Aus einer Patentschrift vom 30. Mai 1850 geht hervor, dass ein mobiles Kochgerät von den Hamburger Apothekern Heinrich und Theodor Zeise in Altona entwickelt und erstmals eingesetzt wurde.

Carl Philipp Fissler (Fa. Fissler, Idar-Oberstein) erfand den Feldkochherd im Jahr 1892, der sich schnell in vielen Armeen durchgesetzt hat. Dieser Anhänger war der erste seiner Art, der ausschließlich für Kochzwecke ausgelegt war. Ältere verwendungsgleiche Fahrzeuge waren zumeist aus Vorrats-Wagen umgebaut und mussten zum Kochen hergerichtet werden. Der Feldkochherd erleichterte die Zubereitung der Speisen erheblich und sie konnten während der Bewegung gekocht oder warmgehalten werden.

Kaum vergleichbar sind die Erfindungen und damit auch wer der „Erste Erfinder“ war, da es hier doch erhebliche Unterschiede bestehen. 1905 schrieb das Preußisches Kriegsministerium einen Wettbewerb zur Produktion von Feldküchen aus. Grundlage bildeten damals die Erfahrungen aus dem Einsatz russischer Feldküchen im Russisch-Japanischen Krieg 1904/05.

Das Kriegsministerium orientierte sich im Oktober 1905 auf eine leichte, geländegängige, einspännige Küche mit einem 150-l-Kochkessel. Wenige der eingereichten ca. 40 verschiedenen Modelle waren brauchbar. Im August 1906 wurden die Anforderungen spezifiziert. Nun war ein vierspänniger Vorderwagen und ein Hinterwagen gefordert, die auch einzeln fahrbar sein sollten. Zusätzlich sollte die Möglichkeit bestehen, zur Entlastung der Infanteristen 200 eiserne Rationen mitzuführen.
Den Anforderung entsprachen die Modelle der Sparherdfabrik A. Senking (Hildesheim) und der Fa. Magirus (Ulm) und so wurden aus den beiden Modelle ein Modell kreiert. In Tests in Manövern 1907 und 1908 erfolgte die Erprobung mit bis zu 50 Feldküchen, die offizielle Einführung erfolgte im Jahr 1909.

Auszug aus einem Prospekt der Firma Magirus

In einem Nutzfahrzeug-Prospekt Mitte der 1930-er Jahre sind Magirus-Feldküchen abgebildet. Bis zum Kriegsbeginn 1914 hatte Magirus 1.000 Stück produziert, bis zum Kriegsende 1918 kamen weitere 3.000 Feldküchen hinzu. Auf Grund der guten Qualität waren die Feldküchen teilweise bis in den II. Weltkrieg in Gebrauch.

Die erste in der DDR produzierte Feldküche FKÜ 100/57 war nur für den Betrieb mit Festbrennstoffen (Holz, Kohle, …) ausgelegt und hatte einen runden, doppelwandigen 100-l-Speisebehälter sowie einen 50-l-Kaffee- und einen 20-l-Bratbehälter.

Ab 1962 konnte die Feldküche (FKÜ 180/62; FKÜ 180/72) wahlweise mit Festbrennstoffen oder mit Dieselkraftstoff betrieben werden. Der Speisekessel wurde vergrößert und hatte ein Volumen von 175 Liter. 35 Liter fasste der Bratkessel und der Kaffee-/Teekessel wurde auf 70 Liter vergrößert.
Bedarfsträger für die Feldküchen waren die bewaffneten Organe (Nationale Volksarmee – NVA, Grenztruppen der DDR – GT, Deutsche Volkspolizei – DVP, Kampfgruppen (KG) sowie die Zivilverteidigung der DDR – ZV).

Feldküchen bei den Feuerwehren
Bei den Feuerwehren waren durch den örtlichen Bezug Feldküchen nicht erforderlich. Die Einsätze liefen vorwiegend im Bereich der kommunalen Gebietskörperschaften, bei überörtlichen Einsätzen versorgte die Gemeinde, in der die Kräfte zum Einsatz kamen.

Die Notwendigkeit zur Nutzung von Feldküchen ergibt sich für die Feuerwehren erst bei Aufstellung motorisierter Einheiten.

Der Leipziger Branddirektor Hans Rumpf war ab 1938 mit der Planung von Feuerwehreinheiten betraut. Am 10.11.1939 beauftragt der Reichsführer der SS und Chef der Deutschen Polizei (RFSSuChdDtPol.) Himmler Rumpf zur Aufstellung des Feuerschutzpolizei-Regimentes 1. Bis zum Jahr 1942 wurden aufgestellt (teilweise nur unvollständig):
- Feuerschutzpolizei-Regiment 1 „Sachsen“,
- Feuerschutzpolizei-Regiment 2 „Hannover“,
- Feuerwehr-Regiment 3 „Ostpreußen“,
- Feuerwehr-Regiment 4 „Ukraine“,
- Feuerschutzpolizei-Regiment 5 „Böhmen-Mähren“,
- Feuerschutzpolizei-Regiment „Niederlande“

Im Feuerschutzpolizei-Regiment 1 „Sachsen“ wurden Feldküchen strukturell in der Regimentsstaffel (1 Lkw mit Feldküche) und den drei Abteilungsstaffeln (je 1 Lkw mit Feldküche) angegliedert. Die Abteilungen gliederten sich wiederum in je 9 Bereitschaften. Verpflegungsprobleme gab es zwangsläufig beim Einsatz einzelner Bereitschaften (später Kompanien) weit entfernt von der Abteilungsstaffel. Durch Umstrukturierung zum Jahresende 1940 erhielt deshalb jede Kompanie (vormals als Bereitschaft benannt) eine Feldküche.

Mit dem Gesetz über den Luftschutz in der DDR vom 11.02.1958 wurde die gesetzliche Grundlage für den Aufbau des Luftschutzes geschaffen.

Die Feuerwehren wurden in bezirklichen Brandschutzbereitschaften zusammengefasst. Zwischen 1958-1962 war neben den Brandschutzzügen strukturell ein 4. Zug, auch als Spezialzug bezeichnet, vorhanden. Diesem Zug war ein Küchenwagen zugeordnet. Um 1963 erfolgte eine Umgliederung, der 4. Zug entfiel und die Kräfte und Mittel wurden in den Führungszug integriert.

In den ab 1975 gebildeten Brandschutzeinheiten waren zur Versorgung Küchen-Lkw mit Feldküchen vorgesehen. Bei den bezirklichen Brandschutzabteilungen (BSA) waren diese der Führungsgruppe, mitunter auch dem 1. Brandschutzzug (BSZ) zugeordnet. In den kreislichen Brandschutzeinheiten (BSE) gehörten Küchen-Lkw und Feldküche zum Technischen Zug (TZ).

Im Aufstellungserlass KatS vom 21.10.1996 war keine Feuerwehr im Verpflegungsbereich vorgesehen. In Magdeburg wurden die bestehenden Verpflegungstrupps der FF Magdeburg-Olvenstedt und FF Magdeburg-Rothensee dennoch in den Betreuungszug eingebunden. Grundgedanke war dabei, die Aufgaben des Betreuungs- und Sanitätsdienstes gleichmäßig auf die Hilfsorganisationen und die FF zu verteilen.

Von Vorteil war dabei, dass kreisfreie Städte keine Einheiten für besondere Einsätze „Feuerwehrbereitschaften (FwB)“ gemäß RdErl des MI vom 10.07.1996 aufbauen mussten. In diese FwB musste danach ein Verpflegungs-Lkw mit Feldkochherd zur Sicherstellung der Versorgung der Einsatzkräfte eingeplant werden.

2011 wurde per Aufstellungserlass KatS der Katastrophenschutz neu strukturiert. Neben dem Fachdienst Betreuung verfügt damit auch der Fachdienst Logistik über einen Lkw mit Feldkochherd.

Schlussbetrachtung

Feldküchen sind bei den Feuerwehren und ihren Vereinen sehr beliebt. Autark können nicht nur Einsatzkräfte versorgt, sondern verschiedene Veranstaltungen kulinarisch betreut werden.

Wichtig zu wissen ist, dass man sich beim Einsatz von Feldküchen im Bereich des Lebensmittelrechts bewegt. Man übernimmt eine hohe Verantwortung gegenüber den versorgten Personen und sollte sich der gesetzlichen Anforderun-

KatS-Übung mit Kärcher-Feldküchen der FF und der Hilfsorganisation der Landeshauptstadt Magdeburg (Foto: Greulich)

6. Fachdienst Logistik

Aufgabe:

Unterstützung anderer Fachdienste, z.B. durch

a) Versorgung der Einsatzkräfte mit Atemschutz und Körperschutz

b) Sicherstellung der Löschwasserversorgung

c) Transportleistungen zur Einsatzstellenversorgung

d) Aufbereitung Einsatzverpflegung für Einsatzkräfte (200 Essen/Stunde)

e) Betrieb von Bereitstellungsräumen

Gesamtstärke: (1/1/5/12/19)

Zugtrupp

	ELW 1	(1/0/1/2/**4**)
	MTF	(0/1/1/1/**3**)
	GW A	(0/0/1/2/**3**)
	GW-L2	(0/0/1/4/**5**)
	GW-L1	(0/0/1/3/**4**)
	FKH	

Aufstellungserlass KatS v. 24.01.2011 - Auszug Fachdienst Logistik

gen bewusst sein. Die eigenen Maßnahmen zu Hygiene und Lebensmittelsicherheit sollten unbedingt dokumentiert werden. Hierzu sollte ein entsprechendes HACCP-Konzept (Hazard Analysis and Critical Control Points) zur Gefahrenanalyse durchgesetzt werden.

Belehrungen gemäß § 43 Infektionsschutzgesetz IfSG (Gesundheitszeugnis) sollten genauso selbstverständlich wie auch eine gute Ausbildung der Feldköche sein.

Weiterführende Informationsquellen:
https://www.feldkuechencenter.de

https://bos-fahrzeuge.info

Die Feuerwehr-Regimenter im zweiten Weltkrieg (vfdb - Joachim Haase & Dieter Jarausch)

Einsatzfahrzeuge - Erweiterter Katastrophenschutz (Peter Kupferschmidt)

Luftschutz, Zivilverteidigung und Zivilschutz der DDR (Holger Beiersdorf und Jörg Welkisch)

Feldküche und Co.: Ausrüstung und Verpflegung im deutschen Heer (Barbara Maiwald)

Gulaschkanonen – Feldküchen – Bäckereien – Zubehör und Ausstattung 1935-1945 (Horst Heinrichsen)

Aus dem Archiv der Feuerwehr Datteln

von Peter KORTE

Es geschah im April...

79 Auf einer Säule im Stadion von Pompeji findet sich die Formel „Rotas-Opera-Tenet-Arepo-Sator“ als magisches Quadrat eingeritzt. Später dient sie im Bereich der christlichen Kirche als Feuerzauber zum Stillen von Bränden. Trotz unzähliger Deutungsversuche ist die Formel bis heute nicht erklärbar (Hornung, Feuerwehrgeschichte)

14.04.589 Nach Berichten Gregor von Tours fällt europaweit „gewaltiger und mit Hagel vermischter Regen, der innerhalb weniger Stunden selbst kleine Bäche in reißenden Ströme verwandelt“ (Jankrift 2003, Brände, Stürme, Hungersnöte, S. 51)

17.04.1424 Ausgehend von einer Scheune entwickelt sich in Duderstadt (NI) ein Stadtbrand, der 100 Menschenleben fordert und 340 Häuser vernichtet (Effenberger 1913, Die Welt in Flammen, S. 123)

23.04.1429 Funkenflug aus einer Esse einer Schmiede verursacht in München ein Feuer, dem das Augustinerkloster und über 100 Häuser zum Opfer fallen (Effenberger 1913, Die Welt in Flammen, S. 503 / Brandwacht 2/1967, S. 23)

30.04.1434 Durch Brandstiftung verheert eine Feuersbrunst in München das Areal von der Prannenstraße bis zur heutigen Herzogspitalstraße. Ein Salzstadel brennt vollständig nieder, auch die Stadtmauern werden in Mitleidenschaft gezogen (Jankrift 2003, Brände, Stürme, Hungersnöte, S. 98)

08.04.1519 Ausgehend von einem offenen Feuer in der Judengasse brennen in Breslau (heute Wroczlaw, Polen) 16 Häuser nieder (Effenberger 1913, Die Welt in Flammen, S. 56)

28.04.1534 Die neue Feuerordnung der Stadt Wien enthält erstmals Vorschriften für den Türmer auf St. Stephan. Im Turm wird eine Feuerwache eingerichtet Die Türmerstube wird bis zum 31.12.1954 besetzt (Weiser, Die deutsche Feuerwehr, 1855, S. 9 / Hornung, FF-Geschichte, S. 24 / Röfer, Wasser marsch, S. 30 / O. Ö. Landesfeuer-wehrverband: Entwicklung des Feuerwehrwesens, 2006, Heft 1 und 2012 Heft 1, S. 132 / Schamberger/Leupold 2015, Brandschutzgeschichte, S. 49)

24.04.1549 Die Stadt Steele (heute Essen-Steele, NW) erhält nach einem großen Brand eine Feuerordnung. Älteste bisher überlieferte Feuerordnung im heutigen Stadtgebiet Essen (110 Jahre BF Essen, 1994, S. 16)

23.04.1554 In Steyrdorf bricht ein Feuer aus, dass mehr als 200 Häuser dieser Vorstadt von Steyr (A) vernichtet und 70 Menschen das Leben kostet (Hist. Schriftenreihe des Oö. Landes-Feuerwehrverbandes, Entwicklung des Feuerwehrwesens Heft 3, 2/2007, S. 84)

23.04.1574 Verursacht „durch einen unvorsichtigen Schuss“ äschert eine Feuersbrunst bis auf eine Gasse die gesamte Stadt Ratibor (heute Racibórz, Polen) in Schlesien ein (Emmanuel Fischer 1819, Zeitgeschichte der Städte Schlesiens)

02.04.1634 Ein „von Kriegsvölkern angelegter“ Brand verbreitet sich bei heftigem Süd-Ost-Wind über die gesamte Stadt Dransfeld (NI), dessen 104 Wohnhäuser, 60 Scheunen und Ställe in vier Stunden eingeäschert werden (Effenberger 1913, Die Welt in Flammen, S. 487)

15.04.1639 In Clausthal (heute Clausthal-Zellerfeld, NI) brennen 53 Wohnhäuser nieder (Effenberger 1913, Die Welt in Flammen, S. 494)

19.04.1689 Das Opernhaus auf Amalienborg (Kopenhagen) brennt wenige Tage nach der Eröffnung während einer Vorstellung ab. Raketen des „Kriegsgottes“ Mars entzünden auf der Bühne vertrocknetes Wacholdergestrüpp. Im Feuer und der Panik kommen 290 Menschen ums Leben, weitere 78 sterben später an den Verletzungen (Effenberger 1913, Die Welt in Flammen, S. 739 / Thalia in Flammen, S. 259)

05.04.1729 In Dresden (SN) wird eine allgemeine „Brandcasse“ für Sachsen gegründet, die ihre Tätigkeit jedoch nur auf der Basis freiwilliger Beiträge wahrnimmt (Effenberger 1913, Die Welt in Flammen, S. 129 / Zwierlein 2011: Der gezähmte Prometheus, S. 370)

01.04.1754 Rescriptum Regium betr. die Gründung

von Feuersozietäten in den Ostfriesischen und Harlingischen Städten und Flecken (spätere Landschaftliche Brandkasse) (Zwierlein 2011: Der gezähmte Prometheus, S. 370 / Schamberger/Leupold 2015, Brandschutzgeschichte, S. 50)

10.04.1764 Weil ein sechsjähriger Junge mit einer Oellampe auf die Hille klettert, um ein Huhn zu fangen, brennen in Sendenhorst (NW) 17 Häuser armer Weber und Tagelöhnerfamilien nieder (Festschrift FF Sendenhorst 1950, S. 13 / E. Keyser, Westfälisches Städtebuch Band III mit Westfalen 1954, S. 325 / Fischer, Chronik des Münsterlandes 2003, S. 269)

23.04.1774 „Amtsbefehl" des Trierer Kurfürsten zur Erinnerung an sein am 12.10.1751 unter Strafe erlassenes Verbot gegen „das Schießen aus kleinem Gewehr in Städten, Flecken- und Ortschaften" zur „Abwendung der Feuers-Gefahr" (Jungbluth 2011, „Feuer aus! Brandschutz und Feuerwehren im Westerwald", Begleitband zur Sonderausstellung 2011, S. 25)

23.04.1809 Das von österreichischen Truppen verteidigte Regensburg (Bayern) wird bei der Erstürmung durch französische Truppen zu großen Teilen („ein Sechstel") in Brand geschossen (Effenberger 1913, Die Welt in Flammen, S. 444 / Das Feuer hat zwei Gesichter, S. 24 / Haus der Bayrischen Geschichte, Internet 7-2015)

08.04.1849 Auf dem schwäbischen Turntag in Reutlingen (Baden-Württemberg) werden die Turnvereine aufgerufen, sich am Aufbau der Feuerwehren zu beteiligen (CTIF 2011, Feuerwehr- und Turnerbewegung, Seite 45)

18.04.1854 In Clausthal (heute Clausthal-Zellerfeld, NI) brennen 100 Wohnhäuser nieder (Effenberger 1913, Die Welt in Flammen, S. 496)

15.04.1864 In wenigen Stunden fallen in Gemen (heute: Ortsteil von Borken, NW) „bei scharfem Ostwind" 31 Häuser der Neustrasse einem Großfeuer zum Opfer (E. Keyser, Westfälisches Städtebuch Band III mit Westfalen 1954, S. 142 / Fischer, Chronik des Münsterlandes 2003, S. 359)

17.04.1864 Gründungsversammlung der Freiwilligen Feuerwehr Celle („Rettungsgesellschaft bei Feuersgefahr") (Niedersachsen) (Feuerwehr & Modell Spezial, Sondernummer 1989, Seite 43 / H. Reinholz unter anderem in CTIF Tagungsband 2022 „Die Dampfmaschine bei der Feuerwehr", S. 113)

12.04.1869 Eine Großbrand vernichtet in Siegen (NW) das sog. „Klubb", eine Häusergruppe mit 25 mehrstöckigen Fachwerkhäusern am Markt (E. Keyser, Westfälisches Städtebuch Band III mit Westfalen 1954, S. 327 / Festschrift 100 Jahre FF Siegen 1965, S. 34)

02.04.1874 Das „Gesetz, das Feuerhülfswesen betreffend", tritt im Herzogtum Braunschweig in Kraft. Es bleibt bis 1938 gültig (CTIF 2012, Entstehung und Entwicklung von Berufsfeuerwehren, S. 122)

April 1884 Die Freiwillige Feuerwehr Karlsruhe erhält eine für die großherzogliche Residenz bestimmte Dampfspritze der Berliner Fabrik „Berlin-Anhaltische Maschinenbau-AG BAMAG" (M. Müller in CTIF Tagungsband 2022 „Die Dampfmaschine bei der Feuerwehr", S. 102)

15.04.1889 Dienstaufnahme der Berufsfeuerwehr Halle/Saale (ST) (CTIF 2012, Entstehung und Entwicklung von Berufsfeuerwehren, S. 33 / FeuerwehrChronik 6/2014 v. 30.11.2014)

30.04.1889 Die Germania-Werft in Kiel (SH) gerät in Brand. Ausgang ist eine Transformator-Station. Alle Werftfeuerwehren, Freiwillige und Berufsfeuerwehr, Militärmannschaften der Garnison und der Marine bekommen das Feuer nach Stunden unter Kontrolle (Kettenbeil 1986, Bürger gegen den roten Hahn, S. 91)

01.04.1894 Geburtstag der Berufsfeuerwehr Essen (NW) (Feuerwehr Magazin 9/1984, S. 48 / 110 Jahre Berufsfeuerwehr Essen 2004, S. 35 / FeuerwehrChronik 6/2014 v. 30.11.2014). Im Laufe des gleichen Jahres wird in Essen die erste ständige Feuerwache neben dem Rathaus eingerichtet (17 Feuermeldestellen im Stadtgebiet) (Der Feuerwehrmann 5/1969 / CTIF 2012, Entstehung und Entwicklung von Berufsfeuerwehren, S. 33)

30.04.1894 Gründung der Freiwilligen Feuerwehr Gladbeck (NW) (Festschrift der FF Gladbeck 1974, S. 2 und 1994, S. 22)

01.04.1899 Der bisherige „Oberinspector" der Provinzial-Feuersocietät, Sommer, löst den „Geheimen Regierungsrath" von Roel als Leiter ab. Der Name „Feuerwehr-Unfallkasse" wird in „Feuerwehr-Unfall-Hülfskasse" geändert (Lenski, Der Westfälische Feuerwehrverband 1891 – 1934, 2014, S. 26)

01.04.1904 Gründungsbeschluss über eine Berufs-

feuerwehr in Duisburg (NW) (Festschrift 100 Jahre BF Duisburg 2004 / CTIF 2012, Entstehung und Entwicklung von Berufsfeuerwehren, S. 33 / FeuerwehrChronik 6/2014 v. 30.11.2014)

01.04.1904 Gründungsdatum der BF Zwickau (SN), da sich Tag- und Nachwache zusammenschließen (CTIF 2012, Entstehung und Entwicklung von Berufsfeuerwehren, S. 116)

01.04.1904 Gründung der BF Stolp (Hinterpommern, heute Słupsk, Polen). 1945 aufgelöst (CTIF 2012, Entstehung und Entwicklung von Berufsfeuerwehren, S. 33 / FeuerwehrChronik 6/2014 v. 30.11.2014)

01.04.1904 Das bis dahin städtische Krankentransportwesen wird in Magdeburg (ST) der Feuerwehr übertragen (Festschrift 140 Jahre BF Magdeburg, 110 Jahre Rettungsdienst, S. 17)

01.04.1919 Gründung der BF Schwerin (MV), der BF Guben (BB), ab 1939 FF mit hauptamtlichen Kräften und der BF Spandau und Zehlendorf, ab 01.11.1922 BF Berlin (CTIF 2012, Entstehung und Entwicklung von Berufsfeuerwehren, S. 34)

01.04.1924 Dienstaufnahme der Berufsfeuerwehr Mülheim a. d. Ruhr (NW) und Aufnahme der Tätigkeit mit 17 FF-Männern und einem Leiter (Feuerwehr Magazin 12/1984 / 60 Jahre BF Mühlheim a. d. Ruhr, S. 27 u. 45 / CTIF 2012, Entstehung und Entwicklung von Berufsfeuerwehren, S. 35 / FeuerwehrChronik 6/2014 v. 30.11.2014)

15.04.1924 Erstausgabe des Fachorgans der Feuerwehrverbandes der Rheinprovinz, der „Rheinische Feuerwehrmann“, erscheint. Bis dahin hieß die Zeitung „Der Feuerwehrmann“ (FeuerwehrChronik Nr. 6 v. 30.11.2008 / 150 Jahre Feuerwehrverbände auf dem heutigen Gebiet von NR, S. 83 / FEUERWEHReinsatz: NRW 6-7/2013)

25.04.1929 Schweres Explosionsunglück in der Bleistiftfabrik J. S. Staedtler in Nürnberg (BY). Eine defekte Bohrmaschine verursacht in der Spritzlackiererei Funken. Die fortgeworfene Maschine verursacht sofort eine heftige Explosion mit Stichflamme, die sofort die Nachbarschaft in Flammen hüllt. Die mit Spritzlack benetzten Kleider der Arbeiterinnen fangen sofort Feuer, und nur einige von ihnen sowie dem Schlosser gelingt es, mit schweren Verletzungen die nur 7m entfernte Treppe zu erreichen. Die Hitze wird zum Teil so stark, dass das Glas der Fenster an einigen Stellen schmilzt. Insgesamt sterben 12 Menschen bei der Brandkatastrophe (100 Jahre Münchener und Aachener Versicherungsgesellschaft 1934, S. 93 / Internetauftritt Förderverein Nürnberger Feuerwehrmuseum e.V. v. 02.04.2017; abgerufen am 15.03.2021)

03.04.1934 In Ungarn (bei Misolcz) vernichtet ein Feuer, das durch rauchende Kinder verursacht wird, 28 Bauernhöfe (Dattelner Anzeiger u. National Zeitung v. 04.04.1934). 20 Gehöfte fallen in der Ortschaft Ojucewicze im Wilna-Gebiet einem Feuer zum Opfer (National Zeitung v. 04.04.1934)

04.04.1934 Nach vorsätzlicher Brandstiftung brennen in Redow (Pommern, MV) 29 Gebäude nieder (Dattelner Anzei-ger v. 06.04.1934)

10.04.1934 Brand (Brandstiftung) der Wasserburg Haus Ostendorf in Haltern-Lippramsdorf (NW). Im Einsatz sind die Feuerwehren aus Lippramsdorf, Marl, Hamm-Bossendorf, Hervest und Dorsten. Ein einstürzender Kamin erschlägt zwei Lippramsdorfer Kameraden, drei weitere erleiden Rauchvergiftungen bzw. schwere Verletzungen. Das Herrenhaus brennt bis auf die Grundmauern nieder (Dattelner Anzeiger v. 11.04.1934 / Festschrift 50 Jahre FF Lippramsdorf, S. 15 / Geschichte und Geschichten des Halterner Ortsteils Lippramsdorf 1999 / Thormann, Feurio, S. 130 / Fischer, Chronik des Münsterlandes 2003, S. 424)

15.04.1934 Einweihung der ersten Feuerwehrschule in Baden im Schloss Schwetzigen (BW) (miteinander – füreinander, 150 Jahre Landesfeuerwehrverband Baden-Württemberg, 2013, S. 64 / CTIF 2014, Schulen und Ausbildungsstätten der Feuerwehren, S. 70 ff. u. S. 287)

20.04.1934 wird in Baden wird durch eine Verordnung die „Landesfeuerwehrunterstützungskasse“ zur Finanzierung der Feuerwehren gebildet (vfdb 2019, „Die Stunde Null“ Kriegsende und Besatzungszeit bei den dt. Feuerwehren 1945-1949, S. 85)

25.04.1934 brennen im südslawischen Dorf Kraljewatz (Serbien) 377 Häuser nieder. Verursacht wird der Großbrand durch Kinder, die mit Streichhölzern spielen (Dattelner Anzeiger v. 24.04.1934)

19.04.1939 Auf dem französischen Ozeandampfer „Paris“, der für 25 Mio. Franc Kunstgegenstände an Bord hat, bricht Feuer aus. Das Schiff sinkt nach teilweiser Zerstörung im Hafen von Le Havre. Ein Toter und ein Schwer-

verletzter sind zu beklagen (Dattelner Anzeiger vom 20.04.1939)

21.04.1939 vereinbaren in Deutschland der Reichjugendführer Baldur von Schirach und der Reichsführer SS, Himmler (RFSSuCHdDtPol) die Aufstellung einer Hitler-Jugend-Feuerwehr mit einer Sollstärke von 300.000 Jungen ab 15 Jahren. Einigkeit wird auch über die Ausbildung erzielt (PDV23) (Stuttgarter Feuerwehrchronik 2002, S. 47 / Festschrift 125 Jahre Löschzug Altstadt Recklinghausen, 2003 / Blazek 2009, „Unter dem Hakenkreuz“, S. 117 / Schamberger/Leupold 2015, Brandschutzgeschichte, S. 161 / M. Thissen 2021, Von der Provinzial-Feuerwehrschule zum IdF NRW, S. 73/74)

23.04.1944 Die Düsseldorfer Feuerwache 2 (NW) an der Akademiestraße – die erste Feuerwache der BF – wird durch Bombentreffer vollständig zerstört (125 Jahre Berufsfeuerwehr Düsseldorf 1997, S. 83)

01.04.1949 Gründungsdatum der BF Fürstenwalde (BB), seit 1991 FF mit hauptamtlichen Kräften (CTIF 2012: Entstehung und Entwicklung der Berufsfeuerwehren, S. 35 / FeuerwehrChronik 6/2014 v. 30.11.2014)

08.04.1949 Ein Runderlass verfügt in der SBZ die Überführung des Eigentums der Feuerwehren in Volkseigentum (CTIF 2012: Entstehung und Entwicklung der Berufsfeuerwehren, S. 235 / vfdb 2019, „Die Stunde Null“ Kriegsende und Besatzungszeit bei den dt. Feuerwehren 1945-1949, S. 78)

01.04.1954 Dienstaufnahme der Berufsfeuerwehr Wolfsburg (NI) (FeuerwehrChronik 6/2014 v. 30.11.2014)

21.04.1954 Gründung des Landesfeuerwehrverbandes Hessen in Frankfurt (50 Jahre LFV Hessen 2004)

27.04.1954 Weil ein Personenzug ein Haltesignal überfährt, fährt er an der Ausfahrt des Hbf. Hanau dem Italien-Skandinavien-Express F211 in die Flanke. Vier Menschen sterben, 60 werden verletzt, davon 10 schwer. Die Geleise werden auf 50m Länge aufgerissen (Recklinghäuser Zeitung v. 28.04.1954)

01.04.1959 Auf Erlass des Bayrischen Staatsministeriums des Innern Bildung der „Katastrophenschutzschule Bayern“ als Landesausbildungsstätte für den LSHD in Wolfratshausen. Schließung 1974 (CTIF 2014, Schulen und Ausbildungsstätten der Feuerwehren, S. 99)

20.04.1959 Einer der schönsten Profanbauten Süddeutschlands, das Rathaus in Schweinfurt, wird nach Schweißarbeiten im Dachraum Opfer eines Großbrandes (Brandschutz in Baudenkmälern und Museen 1980; S. 88 / Das Feuer hat zwei Gesichter, S. 264)

25.04.1959 Willi Rittinghaus übernimmt die Führung des Feuerwehr-Landesverbandes Nordrhein-Westfalen bis zum 29.04.1971 (VDF, 1862-2012, 150 Jahre Feuerwehrverbände auf dem heutigen Gebiet von NRW, S. 75)

05.04.1964 In der DDR wird das Jugendgesetz verabschiedet, Rechtsgrundlage für die Gründung der Arbeitsgemeinschaft „Junge Brandschutzhelfer“. Ziel ist, Kindern und Jugendlichen außerhalb der Schule Grundlagen des Brandschutzes beizubringen (BrandSchutz 8/2014)

07.04.1964 Das erste NEF in der BRD wird in Heidelberg (BW) unter dem Funkrufnamen „Heidelberg 10 in Betrieb genommen (Feuerwehr Retten Löschen Bergen 11/2009, S. 74). Das „Rendezvous-System“ wird in Heidelberg (BW) durch Prof. Dr. Eberhard Gögler unter dem Funkrufnamen „Heidelberg 10“ eingeführt und setzt sich bis heute in Deutschland durch (Rettungsdienst 9/2017)

16.04.1989 Im Bahnhof Rotenburg (NI) entgleisen 21 Waggons mit teilweise hochexplosiven Chemikalien: 1.000 Menschen werden vorübergehend evakuiert

12.04.1999 Zwei mit insgesamt 50 Personen besetzte Waggons der Wuppertaler Schwebebahn springen aus der Führungsschiene und stürzen aus acht Meter Höhe in die Wupper. Fünf Fahrgäste werden getötet (Recklinghäuser Zeitung v. 11.04.2020)

05.04.2009 Bei einem Erdbeben der Stärke 6,2 der Richterskala in Mittelitalien in den Abruzzen (LÁquila) sterben über 200 Menschen, 1.500 werden verletzt und 70.000 Menschen werden obdachlos

06.04.2009 brennen in der historischen Altstadt von Northeim (NI) sieben historische Fachwerkhäuser aus dem 16. Jh. nieder (Recklinghäuser Zeitung v. 07.04.2009)

13.04.2009 Ein Brand in einer Obdachlosenunterkunft in Kamien Pomorski (Cammin) in Polen fordert 21 Menschenleben, darunter sechs Kinder (Recklinghäuser Zeitung v. 14.04.2009)

13.04.2019 Bei Renovierungsarbeiten auf dem Kir-

chendach entsteht ein Feuer, welches das Dach und den hinteren Teil mitsamt Turm der Kathedrale Notre Dame in Paris zerstört. Der Innenraum brennt aus. Feuerwehrleute retten zahlreiche Kunstgegenstände aus dem brennenden Gebäude (BILD, Ruhrnachrichten und Recklinghäuser Zeitung v. 14. u. 15.04.2019 / BrandSchutz 5/2019 / G-Geschichte 8/2019 Seite 7 ff.)

24.05.2019 Ein Großbrand in der Alba-Müllsortieranlage im Chemiepark Marl entsteht ein Sachschaden in zweistelliger Millionenhöhe. 200 Kräfte der Werkfeuerwehr und der Wehren aus Marl und den angrenzenden Kreisstädten benötigen Stunden, bis das Feuer unter Kontrolle ist. Die Brandursache ist zunächst unbekannt (Recklinghäuser Zeitung v. 25.04.2019)

02.04.2023 Auf der Bundesstraße 247 kommen nahe Bad Langensalza (TH) bei einem verheerenden Verkehrsunfall sieben Menschen ums Leben, drei werden verletzt, davon einer lebensgefährlich. Ein Fahrzeug, gelenkt von einem Mann ohne Fahrerlaubnis, gerät aus unbekannten Gründen auf die Gegenfahrbahn und kollidiert in voller Geschwindigkeit mit zwei entgegenkommenden Pkw´s. Alle drei Fahrzeuge werden bis zur Unkenntlichkeit zerstört, geraten in Brand und brennen vollkommen aus (Ruhrnachrichten v. 03.04.2023)

Es geschah im Mai...

04.05.304 Der Hl. St. Florian wird hingerichtet, von der Ennbrücke (A) in den Fluss gestürzt und ertränkt (Hornung, FF-Geschichte, S. 17 / Brandschutz 2/99, S. 59 / Böhm, Wissenswertes und Kurioses rund um die Feuerwehr, S. 38 / Schamberger/Leupold 2015, Brandschutzgeschichte S. 17)

22.05.1184 Beim Mainzer Reichstag unter Kaiser Barbarossa bricht von Westen ein gewaltiger Sturm los (Gislebert: ad vesperam; Otto von St. Blasien: in der Abenddämmerung), der die Kapelle des Kaisers und einige der auf der Rheinebene für diesen Hoftag neu errichteten Gebäude, darunter die aus Holz errichtete Pfalz und auch viele Zelte, zerstört. Einige Menschen kommen dabei ums Leben (Arnold von Lübeck: 15 Männer kommen zu Schaden) (Jankrift 2003, Brände, Stürme, Hungersnöte, S. 68 / http://www.regesta-imperii.de/regesten/4-2-4-friedrich-i/nr/1184-05-20 - Stand 01.12.2019)

1314 kommt es in Konstanz zu einer Brandkatastrophe, weil ein frommer Jude wegen der Sabbatruhe den Entstehungsbrand in seinem Haus nicht löscht (Effenberger 1913, Die Welt in Flammen, S. 85 / O. Ö. Landesfeuerwehrverband: Heft 1 Feuerwehrwesens, 2006)

Mai 1599 „In der ersten Maihälfte“ erlebt Siegen aus unbekannten Ursachen einen Stadtbrand, dem eine große Zahl an Stadthäusern mehrerer Straßen zum Opfer fallen (Festschrift 100 Jahre FF Siegen 1965, S. 26)

Mai 1654 Im (damals noch) hamburgischen Ritzebüttel (heute: Stadtteil Cuxhavens) zerstört eine Feuersbrunst 40 Häuser (Feuerkasse Hamburg (2001): „Es begann 1676“, S. 39)

22.05.1664 In Reutlingen (BW) zündet ein Blitzschlag den Turm der Marienkirche: „Die Feuerkübel waren übel zugerichtet, es lief das Wasser und Milch hauffenweiß aus“ (Effenberger 1913, Die Welt in Flammen, S. 343)

15.05.1679 Ein Feuer vernichtet in Greven (Kreis Steinfurt, NW) nach 1674 erneut, etwa 40 Häuser am Kirchplatz (E. Keyser, Westfälisches Städtebuch Band III mit Westfalen 1954, S. 149 / Fischer, Chronik des Münsterlandes 2003, S. 228)

03.05.1689 Französische Soldaten plündern die Kaiser- und Königsgräber des Doms zu Speyer (Rheinland-Pfalz) und setzen ihn anschließend mitsamt der im Innenraum gelagerten Möbel der Stadtbewohner in Brand. Das Gewölbe des Westteils stürzt dadurch ein (G/Geschichte 5/2014)

24.05.1689 zünden franz. Soldaten in Speyer (RP) nach Plünderung des Domes) mit Fackeln am Nachmittag die an die Häuser festigten Pechkränze an. In der Folge brennt Speyer („788 Bürgerhäuser, alle Kirchen, Klöster und öffentlichen Gebäude“) vollständig nieder (Effenberger 1913, Die Welt in Flammen, S. 316)

31.05.1689 wird um vier Uhr mit Trommelwirbel auf Befehl des franz. Generals Mélac das Signal zur Zerstörung von Worms, Speyer und Oppenheim durch Brandlegung gegeben. Durch Sprengungen und mit Hilfe vorbereiteter leicht entflammbarer Materialien wird in der weitgehend aus Fachwerkhäusern bestehenden Stadt Worms ein Feuersturm entfacht. Sämtliche öffentlichen Gebäude, Spitäler, Kirchen, Klöster (ausgenommen Mariamünster im Süden und Kapuziner im Norden der Stadt) und 964 Bürgerhäuser

verbrennen (Effenberger 1913, Die Welt in Flammen, S. 306 u. 672)

23.05.1734 Eine Feuersbrunst vernichtet in Mohringen (NI) innerhalb von drei Stunden 107 Häuser ohne Stallungen und Scheunen. Fünf Menschen kommen ums Leben (Effenberger 1913, Die Welt in Flammen, S. 286)

24.5.1754 Gründung einer Brand-Casse des Herzogtums Bremen (C. Zierlein 2011, Der gezähmte Prometheus, S. 371)

02.05.1759 Die „Theresianische Feuerordnung“ in Österreich bringt weitere Fortschritte, ist aber zu sehr auf die Wiener Verhältnisse zugeschnitten (O. Ö. Landesfeuerwehrverband: Entwicklung des Feuerwehrwesens, Heft 8, 2009, S. 19)

05.05.1794 Genehmigung Herzog Friedrich August III. der in Meißen (SN) verfassten umfangreichen Feuerordnung. Sie besteht aus 145 Paragraphen (Geschichte mit Pfiff 9/2011)

12.05.1794 Die Altstadt der Grenzstadt Vilshofen (BY) brennt einschließlich der Stifts- und der Pfarrkirche vollständig nieder. Fünf Menschen sterben, 100 Häuser verbrennen, nur drei werden gerettet. Ursache ist beim Krapfenbacken in Brand geratenes Fett (Das Feuer hat zwei Gesichter, S. 65 / /www.vilshofen.de/index.php/92-ueber-uns/124-stadtgeschichte)

11.05.1809 Schwere Brandschäden in Wien bei der Bombardierung (ca. 1.800 Haubitzengranaten) durch die Franzosen (Effenberger 1913, Die Welt in Flammen, Seite 601)

31.5.1829 Eine „mit reißender Schnelle sich verbreitete Feuersbrunst“ vernichtet in einer Stunde im „Paderbornischen Flecken“ Willebadessen (NW) 112 Wohnungen. 700 – 800 Einwohner verlieren sämtliches Eigentum und werden obdachlos. Im Juni bittet der Ober-Präsident die Bewohner der Provinz Westfalen um „milde Beiträge“ (Amts-Blatt der Königlichen Regierung zu Münster 1829, Nro. 24 v. 20.06.1829)

25.05.1844 Medebach (Hochsauerlandkreis, NW) brennt zum zweiten Mal vollständig ab (E. Keyser, Westfälisches Städtebuch Band III mit Westfalen 1954, S. 240). Bei einem Stadtbrand werden in Medebach (NW) „141 Gebäude, die Kirche, Pastorat, Schule und das Rathaus eingeäschert“. Über 700 Menschen werden obdachlos (Amts-Blatt der Königlichen Regierung zu Münster, Nro. 25 v. 22.06.1844)

06.05.1849 Mitsamt dem Zwinger wird das Alte Opernhaus von 1821 am Zwinger in Dresden durch einen Brand (Brandstiftung) vollständig vernichtet (Thalia in Flammen, S. 262)

04.05.1864 Ausgehend von der nach dem Hl. Florian benannten Gasse vernichtet ein Großfeuer die Hälfte Partenkirchens (BY) (Brandwacht 5/1971)

31.05.1869 8. Feuerwehrtag des Rheinisch-Westfälischen Feuerwehrverbandes in Mülheim an der Ruhr. Diskutiert wird unter anderen über einheitliche Signale (150 Jahre Feuerwehrverbände auf dem heutigen Gebiet von Nordrhein-Westfalen, 2012, Seite 10 / Lenski, 1891 – 1931 Der Westfälische Feuerwehrverband, 2014, Seite 19).

17.05.1874 14 Wehren gründen in Neumünster als „Unterverband des Niedersächsischen Feuerwehr-Verbandes“ einen „Provinzialverband“, der die Förderung des Feuerlöschwesens in Schleswig-Holstein zum Ziel hatte (Chronik der FF Lokstedt 2010, S. 8)

04.05.1879 Der Brand des Wohltätigkeitsbazars (80x30m Grundfläche) auf der Rue Jean Goujon in Paris fordert 150 bis 160 Tote, „darunter die schönsten Frauen Paris´“. Auslöser ist eine Explosion bei einem Kinematographen, zu diesem Zeitpunkt sind ca. 1.200 Menschen auf dem Bazar (Effenberger 1913, Die Welt in Flammen, S. 540 / Der Feuerwehrmann 8/1958, S.166 / Feuer, S. 112 / Notruf 112, Bd. 1, S. 141 / Der Feuerwehrmann 6/1962 u. 7/1970).

16.05.1884 Das Wiener Stadttheater brennt vollständig nieder (Effenberger 1913, Die Welt in Flammen, S. 776 / Brandwacht 4/1961)

30.05.1884 Ein Erlass des preußischen Innenministers verfügt, dass den bestehenden freiwilligen Feuerwehren ein fester Platz im Feuerlöschwesen der Gemeinden einzuräumen ist (Leupold 2003, Die freiw. Feuerwehren in der Rheinprovinz bis 1918, S. 54)

22.05.1889 Die Feuerwehr Klagenfurt (A) erhält zum 25-jährigen Jubiläum von der Sparkasse der Stadt Klagenfurt eine Dampfspritze zum Geschenk (D. Insam in CTIF Tagungsband 2022 „Die Dampfmaschine bei der Feuerwehr“, S. 213)

26.05.1894 Auf dem 3. Rheinischen Provinzial-Feuerwehrverbandstag in Bonn wird erstmals eine einheitliche Uniformierung thematisiert – bis dahin ist die Uniformierung ausschließlich eine Angelegenheit der kommunalen Selbstverwaltung

01.05.1899 Gründung der Berufs-Werkfeuerwehr „Vereinigte Oberschlesische Hüttenwerke Hindenburg“ (heute: Zabrze, Polen) (Gihl, Geschichte des dt. Feuerwehrfahrzeugbaus, Bd., 2, S. 296)

17.05.1899 Sieben Menschen sterben, als in Braunschweig ein Kaufhaus der Karstadt-Kette t in Brand gerät. Danach Aufkommen umfassender Brandschutzverordnungen für große Verkaufsstätten in Braunschweig (https://de.wikipedia.org/wiki/Liste_von_Brandkatastrophen; abgerufen am 12.09.2022)

16.05.1909 Für die Feuerwehren in Württemberg wird der „Lederhelm mit Spitze“ („Pickelhaube“) eingeführt (Kaier 2008, Feuerwehrkopfbedeckungen, S. 44)

01.05.1914 Gründung der BF Remscheid (NW) (CTIF 2012, Entstehung und Entwicklung von Berufsfeuerwehren, S. 34 / FeuerwehrChronik 6/2014 v. 30.11.2014)

17.05.1914 Gründung der Freiwilligen Feuerwehr Billerbeck (NW) (Festschrift 1989)

19.05.1924 Ein schweres Gewitter mit Blitzeinschlägen ist die Ursache für einen Großbrand in Oldenburg (NI), bei dem sechs Wohngebäude niederbrennen H. Henne in FeuerwehrChronik Nr. 3 v. 31.05.2018, S. 59)

06.05.1929 Durch Fahrlässigkeit entsteht bei Herdecke (NW) ein Waldbrand, der 1.000 Morgen Wald vernichtet. Der Verursacher kommt dabei zu Tode (Datteln-Oer-Erkenschwicker Anzeiger v. 08.05.1929)

07.05.1934 Nachdem ein umknickender Pfeiler eine elektrische Leitung durchschlägt, entsteht durch Kurzschluss ein Brand im Untertagebetrieb des Kalibergwerkes Bugingen bei Mühlheim in Baden. 86 Bergleute werden eingeschlossen und sterben (Dattelner Anzeiger und National Zeitung v. 08.05.1934)

11.05.1934 wird der „Feuerwehrbeirat in Preußen“ gegründet. Zur Erledigung seiner Aufgaben wird ein Landesamt für Freiwillige Feuerwehren, eines für Berufsfeuerwehren und ein Technischer Ausschuss eingerichtet (VFDB 2/1970)

02.05.1939 Der Berliner ehem. Oberbranddirektor Walter Gempp, wegen des Reichstagsbrandes inhaftiert, stirbt in der Untersuchungshaft (vermutet wird Selbstmord). Im lfd. Verfahren nehmen sich fünf hohe Feuerwehrbeamte das Leben (Lottmann, Berliner Feuerwehr, S. 82)

03.05.1939 verfügt ein RdErl. in logischer Konsequenz zum Reichfeuerlöschgesetz v. 23.11.1938, dass an Stelle der traditionellen blauen Uniformen die grüne Uniform der Polizei tritt. Die Polizei-Dienstbezeichnungen werden 1940 bei der Feuerschutzpolizei eingeführt (110 Jahre Berufsfeuerwehr Essen 2004, S. 48 / Schamberger/Leupold 2015, Brandschutzgeschichte, S. 143)

01.05.1949 Eine Anordnung über Dienstgradabzeichen in der SBZ tritt in Kraft (Gläser, Wasser Marsch in der DDR, S. 37 / Gläser, Wasser Marsch in Ost-Berlin“, 2012, S. 255)

03.05.1949 Das gesamte Krankentransportwesen in der SBZ wird in das Gesundheitswesen übergeben. Auch in der späteren DDR gehört das Rettungswesen nicht mehr zu den Aufgaben der Feuerwehr (Gläser, Wasser Marsch in der DDR, S. 38 / Gläser, Wasser Marsch in Ost-Berlin“, 2012, S. 255)

05.05.1954 Eine Schlagwetter-Katastrophe in der ital. Braunkohlengrube Ribolla in Grosseto fordert 43 Tote und 16 Verletzte Bergleute (Recklinghäuser Zeitung vom 06.05.1954)

23.05.1954 Durch Unvorsichtigkeit eines Bewohners gerät eine Altenheim-Baracke im Westberliner Flüchtlingslager Buckow (400 bis 500 Bewohner) in Brand. Bei der anschließenden Panik kommen fünf Menschen ums Leben (Recklinghäuser Zeitung v. 24.05.1954)

05.05.1979 Der erste Baby-Notarztwagen (VW-Bus) der Björn-Steiger-Stiftung wird offiziell an die Kinderklinik Datteln übergeben. Wegen der Wartungsarbeiten und der Fahrerbesetzung wird es an der Feuerwache stationiert (Festschrift FF Datteln 1992 / Jahrbuch der Stadt Datteln 1979-1989, S. 385 / siehe auch: FEUERWEHR Retten, Löschen Bergen 7-8/2019)

05.05.1979 170 Feuerwehrleute aus Osterode (Harz)

und Umgebung verhindern eine Katastrophe, als sie in stundenlangem Einsatz einen Brand in der Fachwerkstadt auf drei Häuser beschränken können (Brandschutz in Baudenkmälern und Museen, 1980, S. 147)

15.05.1979 Offizielle Gründung der Feuerwehrschule Nardt (SN), nachdem die Schulen in Ost-Berlin und Leipzig aufgelöst sind und Hoyerswerda Außenstelle von Nardt wird. 1989 Landesfeuerwehrschule Sachsen (CTIF 2014, Schulen und Ausbildungsstätten der Feuerwehren, S. 147 ff.)

24.05.1979 Beginn des 3. Landesjugendfeuerwehrtages in Essen mit Landeszeltlager. Ab sofort finden Landesjugendfeuerwehrtage nur noch alle drei Jahre statt (Der Feuerwehrmann 10/1978 u. 8/1979 / Festschrift 25 Jahre Jugendfeuerwehr in NW, 2000 / 150 Jahre Feuerwehrverbände auf dem heutigen Gebiet von NRW, S. 185)

20.05.1984 In St. Florian (A) wird das größte Feuerwehrmuseum der Welt eröffnet (Feuerwehr Magazin 5/1984)

31.05.1999 Nach einer Massenkarambolage bricht im österreichischen Tauerntunnel Feuer aus. 12 Menschen kommen darin ums Leben (Recklinghäuser Zeitung v. 29.05.2019)

01.05.2004 Angeregt u. a. durch Terroranschläge und Hochwasserkatastrophen wird im Bundesinnenministerium das „Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe“ (BBK) als „zentrales Organisationselement für die zivile Sicherheit“ errichtet. Hauptsitz ist Bonn (Schamberger/Leupold 2015, Brandschutzgeschichte, S. 230 / Feuerwehr Retten Löschen Bergen 3/2018)

24.05.2004 Bei einem Brand in einem Londoner Lagerhaus werden ca. 100 Werke der „Brit-Art“-Bewegung aus der Sammlung des Kunstmäzens Charles Saatchi zerstört (Recklinghäuser Zeitung v. 24.05.2014)

02.05.2009 Bei einem Wohnungsbrand in Frechen kommen ein drei Monate altes Zwillingspaar und ein zweijähriges Kind ums Leben. Die Eltern waren nicht in der Wohnung (Recklinghäuser Zeitung v. 19.01.2012)

16.05.2009 Die neu gegründete Rettungshundestaffel der Feuerwehr Dortmund (NW) wird der Öffentlichkeit vorgestellt (Feuerwehr Retten Löschen Bergen 9/2009)

23.05.2009 Bei einem Waldbrand (ca. 300 ha) auf dem Gelände der britischen Rheinarmee erschwert im Boden lagernde Munition die Arbeit der 200 im Einsatz befindlichen Feuerwehrleute. Löschhubschrauber der Heeresflieger aus Rheine werden ebenfalls eingesetzt (Recklinghäuser Zeitung v. 25.05.2009)

14.05.2014 Beim Brand eines Schweinestalles in Barlo bei Bocholt (NW) verenden 3.000 Schweine. Ursache ist vmtl. Brandstiftung. Der Sachschaden wird auf ca. eine Mio. € geschätzt (Recklinghäuser Zeitung v. 15. u. 16.05.2014)

05.05.2019 Beim Brand einer russ. Aeroflot-Maschine auf dem Moskauer Flughafen Scheremetjewo kommen 41 der 78 Insassen ums Leben. Wegen kurz nach dem Start auftretenden Problemen versucht der Pilot eine Notlandung, bei der die Maschine aufschlägt (Recklinghäuser Zeitung v. 05.05.2020)

14.05.2019 Im nördlichen Emsland, Samtgemeinde Nordhümmling, bricht in einem Torfabbaugebiet aus unbekannter Ursache ein Brand aus. Rd. 250 Feuerwehrleute bekämpfen in unwegsamen Gelände – teils unter schwerem Atemschutz – das sich über ca. 50 ha ausbreitende Feuer. Es müssen rd. 2.000 Meter Leitungen verlegt werden (Recklinghäuser Zeitung v. 16.05.2019)

25.05.2019 Bundesweit, aber dezentral in den örtlichen Feuerwehren organisiert, findet der erste „Mitmach-Tag Kinder in der Feuerwehr“ der Deutschen Jugendfeuerwehr statt. Er dreht sich 2019 um das Motto „Wasser“ und findet danach einmal jährlich statt (https://jugendfeuerwehr.de/schwerpunkte/kinder-in-der-feuerwehr/mitmach-tag-fuer-kinder; abgerufen am 26.05.2021; BrandSchutz 5/2021)

30.05.2023 Ausgehend vom Hohen Venn (B) vernichtet ein Moorbrand im deutsch-belgischen Grenzgebiet über 170 Hektar. Ca. 200 dt. Rettungskräfte versuchen in dem unzugänglichen Gebiet mit Kettenfahrzeugen und Löschhubschraubern eine Ausdehnung von der Gras- und Moorlandschaft auf den Hochwald zu verhindern. Verursacher sind vmtl. Besucher, die im Naturschutzgebiet gegrillt haben (Ruhrnachrichten und Recklinghäuser Zeitung vom 31.05.2023)

31.05.2023 bricht bei Jüterborg (BB) nahe Berlin in einem munitionsbelasteten Waldgebiet Feuer aus, das nach 10 Tagen 600 Hektar umfasst und bei großer Trockenheit von auffrischendem Wind immer wieder angefacht wird. Nach 10 Tagen übernimmt der Landkreis Teltow-Fläming

die Einsatzleitung. 100 Einsatzkräfte und 18 Löschfahrzeuge sind im Einsatz, dazu Löschhubschrauber der Bundeswehr. Das Brandgebiet selbst, ein ehemaliger Truppenübungsplatz mit viel Munition in der Erde, können die Einsatzkräfte nicht betreten, sondern sie müssen warten, bis das Feuer die Schutzstreifen an den Rändern erreicht (Ruhrnachrichten und Recklinghäuser Zeitung v. 10. u. 14.06.2023)

Ein glücklicher Fund

von Günter STRUMPF

Vor etwa einem Jahr wurde bei den Mitgliedern des Referats 11 der vfdb (Brandschutzgeschichte) angefragt, seit wann es denn den in der Feuerwehr bekannten Spruch gäbe, „Eintritt und Austritt sind freiwillig, was dazwischen liegt, ist Pflicht“. Aus dem Stand heraus konnte das leider nicht beantwortet werden.

Beim Stöbern in zahlreichen Fachzeitschriften stieß ich aber zufällig auf einen Hinweis zu diesem Spruch. Bei der Fachzeitschrift handelt es sich wieder einmal um den „Norddeutschen Feuerwehrmann“ aus Danzig und dabei um ihren Chefredakteur Friedrich Lenz. Seine Fachzeitschrift hatte zwischen 1900 und 1914 die meisten Leser und war Pflichtblatt fast aller Landesverbände der Freiwilligen Feuerwehren. Von ihm ist in der Ausgabe des Jahrgangs 1905 zu lesen: „Wir sind freiwillig! Wir sind ländlich, nicht städtisch!“

Damit geht Lenz auf einen Artikel der „Salzburger Feuerwehr-Zeitung“ mit dieser Artikel-Überschrift ein, der den Standpunkt einnahm, ländliche Freiwillige Feuerwehren gingen Entwicklungen und Haltungen städtischer Freiwilliger Feuerwehren nichts an, weil sie ja r i c h t i g freiwillig wären und etwaige Zwänge städtischen Zusammenlebens auf dem Lande (gottseidank) nicht beachtet werden müssten.

Man darf Lenz durchaus als „Erzieher“ im freiwilligen Feuerwehrwesen betrachten. Bei der vorstehend genannten Auffassung m u s s t e er sich melden! „Das Wort Freiwillig darf nur jene Deutung unter uns Feuerwehrleuten erhalten, dass wir uns freiwillig unterzuordnen vermögen, nachdem wir aus freiem Willen und aus freier Erkenntnis einem harten Stande uns zugewendet haben, ganz gleichgültig, ob dieses in der Stadt oder auf dem Lande erfolgte… Deshalb sollen die Feuerwehrkameraden nicht … unseren Ehrentitel „Freiwillig“ missdeuten, weil es zum Schlusse so weit käme, dass jeder, der nichts leisten will, zur freiwilligen Feuerwehr ginge …“ Weiter schließt er: „Und nun meine Freunde und Wehrkameraden, brauche ich wohl nicht mehr den Faden auszuspinnen, an welchen Abgrund wir gelangen würden, wenn wir das Wort F r e i w i l l i g unrichtig auffassen wollten. Merket Euch lieber dafür: (geringfügig gekürzt)

1. F r e i w i l l i g ist nur der B e i t r i t t zur Feuerwehr!
2. Freiwillig ist nur die Unentgeltlichkeit der Dienstleistung im Feuerwehrvereine!
3. Freiwillig ist nur die Arbeitsübernahme der Feuerwehren von den Gemeinden.
4. F r e i steht es überdies jedem, dem diese Nuss zu hart ist, wiederum aus dem Gemeindearbeitsverein mit dem Ehrennamen „Freiwillige Feuerwehr“ a u s z u t r e t e n.“

Es darf doch wohl angenommen werden, dass sich aus diesen Hinweisen im Laufe der Zeit, der Erste Weltkrieg mit seinen mentalen Umwälzungen fällt darunter, der gekürzte Spruch gebildet haben wird. Zwar liegen über den genauen Zeitpunkt der Neuformung keine Aufzeichnungen vor, aber Anfang der zwanziger Jahre des vergangenen Jahrhunderts las man schon die bekannte griffige Kurzform, **Eintritt und Austritt sind freiwillig, was dazwischen liegt, ist Pflicht**. Ich denke, damit sollte die Frage beantwortet sein.

Sonderausstellung im Feuerwehrmuseum Kaufbeuren-Ostallgäu zum Thema Heimat von April bis Ende Oktober 2024

Ein Gemeinschaftsprojekt der Kaufbeurer Museumslandschaften

Saisonstart mit Vernissage

Am Karsamstag, den 30. März 2024, lud das Feuerwehrmuseum Kaufbeuren-Ostallgäu zur Saisoneröffnung ein, gleichzeitig mit der Vernissage der neuen Sonderausstellung mit dem Titel „Augsburg brennt!“

Den Verlust der Heimat thematisiert diese Ausstellung. Die Hälfte der Augsburger Bevölkerung verließ nach der Bombennacht 1944 die Stadt.
Anhand von Bildmaterial, Einsatzberichten und Zeitzeugenberichten wird die Geschichte der Einsätze der Freiwilligen Feuerwehr Kaufbeuren nach den Bombenangriffen auf Augsburg lebendig erzählt. Ein nachgebauter Bunker, ein lebensgroßes Diorama und viele Objekte aus dieser Zeit geben ein eindringliches Bild der damaligen Ereignisse wieder.

Die Ausstellung erinnert nicht nur an die vielen Opfer der Bombenangriffe, sondern ehrt auch die mutigen Helfer der Feuerwehr, die unermüdlich im Einsatz waren, um Leben zu retten und Leid zu lindern. Darüber hinaus mahnt die Ausstellung eindringlich für Frieden in der Welt und zeigt, wie wichtig es ist, aus den Fehlern der Vergangenheit zu lernen.

Augsburg brennt!
So könnte der Hilferuf vor 80 Jahren an die umliegenden Hilfskräfte gelautet haben.

Die Folgen des Angriffs in der klaren kalten Nacht waren für die Zivilbevölkerung und das historische Stadtzentrum verheerend.

- 85.000 Augsburger wurden obdachlos, fast ein Viertel aller Wohnungen waren zerstört.
- Die Hälfte der Bevölkerung verließ die Stadt.
- Nach den verheerenden Angriffen setzte die Kinderlandverschickung in Augsburg ein. Erst ab Mai 1945 kehrten die Schüler wieder nach Augsburg zurück.

Die Einsatzberichte der Feuerwehr Kaufbeuren geben einen sehr tiefen Einblick in die Dramatik des Einsatzgeschehens. Wobei diese nur 2 Einsatzstellen in einer brennenden Stadt widerspiegeln. Insgesamt gab es 246 große und mittlere und 820 kleine Feuer. Wieso gerade so ein Thema als Sonderausstellung in einem Museum?
Gibt es da nichts Schöneres?

Es ist auch Aufgabe eines Museums, sich mit der Geschichte auseinander zu setzen und Aufklärungsarbeit zu leisten. Wir haben uns dieser Aufgabe gestellt.

Die Ausstellung erinnert nicht nur an die vielen Opfer der Bombenangriffe, sondern ehrt auch die mutigen Helfer der Feuerwehren, die unermüdlich im Einsatz waren, um Leben zu retten und Leid zu lindern.

Darüber hinaus mahnt die Ausstellung eindringlich für Frieden in der Welt und zeigt, wie wichtig es ist, aus den Fehlern der Vergangenheit zu lernen.

Abschließend möchte ich mich noch bei allen Helfern, die zur Realisierung dieser Sonderausstellung beigetragen haben bedanken.

Ein großer Dank gilt der Stadt Augsburg, insbesondere dem dortigen Stadtarchiv für die großartige und unkomplizierte Unterstützung.

Die Entstehung des Luftschutzes
Im Ersten Weltkrieg zeigte sich, dass bei Kriegshandlungen Teile der Zivilbevölkerung mehr als früher gefährdet waren, da zum ersten Mal auch Städte tief im Hinterland durch Zeppeline und später Flugzeuge bombardiert wurden. In der Zwischenkriegszeit nahmen einige Militärs und Politiker an, dass künftig nicht nur Explosiv- und Brandmittel, sondern auch Giftgas abgeworfen werden würden. Bald nach der Machtergreifung leitete das NS-Regime erste staatliche Maßnahmen ein und stimmte damit die Bevölkerung auf den bevorstehenden Krieg ein.

In Deutschland hatte der Luftschutz während des Zweiten Weltkriegs eine besondere Bedeutung.
Neben dem aktiven Luftschutz wie der Luftraumüberwachung durch Beobachter, um frühzeitig Warnungen ausgeben zu können, der Abschirmung des Luftraumes durch Abfangjäger und einer funktionierenden Flugabwehr wurde dem zivilen Luftschutz und den technischen Maßnahmen ein ganz besonderes Augenmerk geschenkt.

Der Krieg aus der Luft
Im Ersten Weltkrieg war die Bombardierung der

Zivilbevölkerung durch die deutschen Zeppeline noch die Ausnahme. Die Luftkriegführung des Zweiten Weltkriegs jedoch richtete sich auf beiden Seiten in großem Umfang gegen die in Städten lebende Zivilbevölkerung. In der Zwischenkriegszeit hatten Theoretiker des Luftkriegs flächendeckenden Bombardements eine große, kriegsentscheidende Wirkung auf die Moral der Zivilbevölkerung zugeschrieben. Es trat allerdings auf beiden Seiten der gegenteilige Fall ein. Insgesamt kosteten die Luftangriffe, die gegen Städte geflogen wurden, 60.595 britischen und zwischen 305.000 und 600.000 deutschen Zivilisten das Leben. Die Royal Air Force konnte bereits 1941 mehr Bomber einsetzen als die Luftwaffe.

Die Hilfskräfte vor Ort wurden durch den Sicherheits- und Hilfsdienst unterstützt. Das waren motorisierte Einheiten der Luftwaffe, die militärisch organisiert waren. Ihre Aufgaben waren die Brandbekämpfung, der Sanitätsdienst, die Entgiftung und Instandsetzung (eine Mischung aus Feuerwehr, Rotem Kreuz und Technischen Hilfswerk), Ab 1942 kamen die Feuerwehrbereitschaften hinzu.

Augsburger Bombennacht

Beim größten Bombenangriff in der Nacht vom 25. auf den 26. Februar 1944 wurden große Teile der Augsburger Innenstadt zerstört. Der Angriff galt den Messerschmitt-Werken und dem Hauptbahnhof als süddeutschem Eisenbahnknotenpunkt. Der Angriff auf Augsburg wurde mit 594 Flugzeugen durchgeführt,

17 Flugzeuge wurden abgeschossen, vier durch Kollisionen zerstört. Die Gegenwehr durch Flugabwehrkanonen war nicht sehr stark. Der Angriff galt zwar wegen seiner unerwarteten Genauigkeit militärisch als erfolgreich.

Die Folgen des Angriffs in dieser klaren kalten Nacht waren für die Zivilbevölkerung und das historische Stadtzentrum verheerend. 85.000 Augsburger wurden obdachlos, fast ein Viertel aller Wohnungen waren zerstört. Die Hälfte der Bevölkerung verließ die Stadt. Nach den verheerenden Angriffen setzte die Kinderlandverschickung in Augsburg ein. Die Augsburger Schüler wurden nach Neuburg an der Donau, Donauwörth sowie ins Allgäu gebracht. Erst ab Mai 1945 kehrten die Schüler wieder nach Augsburg zurück.

In den Einsatzprotokollen der Feuerwehrbereitschaft Kaufbeuren/ Markt Oberdorf sind die Geschehnisse sehr detailliert beschrieben. Diese spiegeln nur einen kleinen Ausschnitt dieses schlimmen Großereignisses wieder.

Wir bedanken uns bei:

- Hartmut Greulich
- Peter Korte
- Günter Strumpf

Impressum

Herausgeber
Bernd Klaedtke & Michael Thissen

Redaktionsanschrift
Michael Thissen
Landstraße 25, 41516 Grevenbroich
M.Thissen@FW-Chronik.de
www.fw-chronik.de

Bernd Klaedtke (BKlaedtke@icloud.com)
Vanikumer Str. 44, 41569 Rommerskirchen